

# Der Salon.

N<sup>o</sup> 41.

{ Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Silpost. }  
Druck von C. P. Melzer in Leipzig.

1839.

## Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 27. September 1839.

Als ich neulich im Gymnase-Theater der ersten Vorstellung Mathilden's beiwohnte und ganz entzückt von dem Spiele der Madame Volny war, saß ich zufällig neben der reizenden und durch ihren Geistesreichthum hochgefeierten Madame von Coledas, und ihr Anzug erregte so sehr meine Aufmerksamkeit, daß ich nicht umhin kann, ihn jetzt meinen schönen Leserinnen näher zu erörtern: Diese Dame trug eine Robe von himmelblauem und weißem chinesischem Taffet, das Leibchen dieser Robe war à l'enfant ausgeschnitten und mit einer doppelten Pariser Spizencollerette, in Hohlfalten gelegt, bedeckt, ihre Ärmel waren kurz, aus zwei ungleichen Bauschen zusammengesetzt und endigten sich in feinen Spizenbesag. Kleine Mitainen von schwarzem Filet bedeckten halb den niedlich runden Arm, ein goldenes Armband, türkisch verziert, umfing das Handgelenk und verlief sich symmetrisch in einem sehr zierlichen Steinschlößchen. Auch ein Halsband trug diese Dame von gleicher Verzierung und mit ähnlichem Verschlusse, woran eine Cassolette, mit Guerlain'schem Parfüm gefüllt, hing. Der Untertheil dieser Robe war mit einem Bolant garnirt und mit kleinen weißen und blauen Fransen bordirt, nachlässig geknotet schloß er die schöne Taille ein und fiel bis zu den Füßen herab. Frau von Coledas trug dazu kleine pflanzengrüne Seidenschuhe, mit blauer Seide gefüttert und mit Bandsaltensbesag. Ihr schönes Haar war nach hinten griechisch gebunden und fiel in losen Locken auf die vollen Schultern herab, nach vorn zerfiel es in zwei Abtheilungen, die an den Schläfen mit türkischen Nadeln durchheftet waren. Die ganze, so überreich geschmückte Nebendamenwelt, nahm sich nicht so reizend als diese Dame aus, sie wurde bewundert und heute nachgeahmt. —

**Männermoden.** Gestreifte Tricotpantalon's, auf den Stiefeln ausgeschnitten und ziemlich breit in den Hüften, die meisten sind immer noch die Bedingotes en <sup>rouge</sup>, auch kurze Unterröcke, die bis zur Hälfte der <sup>Waden</sup> zugekröpft werden. Herr Robin zeigte uns <sup>ein</sup> Bedingotes von meirtem Tuche mit einer Reihe Kr<sup>ö</sup>nen, die man für gewöhnliche Röcke halten könnte. <sup>Phantasi</sup>Phantasielilien, oder auch von Seide und von <sup>Seide</sup>Seide. Die letzteren dürften wohl die elegantesten sein. <sup>Westen</sup>Westen werden jetzt schon wieder in schräg gestreiften Seiden- oder Sammetstoffen getragen und sehr rund ausgeschnitten. Die dunkelbraune Farbe ist in dieser Hinsicht wohl am beliebtesten. — — —

Was die Damentouilletten betrifft, so bietet sich nur wenig Neues dar. Es ist jetzt noch ein sehr zögernder Ueber-

gang von den Sommer- zu den Wintermoden bemerkbar. Seidenhüte wechseln mit denen von Crepp noch immer ab, so auch Seidenroben mit denen von Mouffeline. Neulich sahen wir eine sehr niedliche rosagegestreifte Capote, englisch gedeckt und zur Seite mit kleinen Blumen geschmückt.

Die Verschwendung und der Luxus in Spitzen und Borden übersteigt fast alle Grenzen, und dennoch hascht man dabei nach Harmonie. Es wogen jetzt Manchetten, Schnupftücher, Fichüs voll mit Spitzen und Besagen in den Herbstsalons umher und die Madame Paysan auf der Richelieustraße No. 38, verbindet sie auch in geschmackvollem Reichthum an der feinen, höchst künstlich gefertigten Leibwäsche.

Einem sehr verbürgten Gerüchte zu Folge, gehen jetzt in den Geheimkabinetten der Myriaden Modenmächte sehr bedeutungsvolle Ministerwechsel vor, und es dürfte demnach wohl soäterhin eine erhebliche Umwälzung nicht mehr so auffallend sein. Ihre u. Melanie.

## Kleine Weltschau.

In Dublin hat die Armuth einen furchtbaren Grad erreicht, dreitausend achthundert Bettler in Schmutz und Lumpen durchziehen die Straßen und schreien nach Brod. Die Wohlhabenden weigern sich, der Armenanstalt freiwillige Beiträge zuzulassen zu lassen, weil sie mit dem neuen Armengesetz nicht einverstanden sind. Die Volkserbitterung gegen die Regierung wird dadurch noch mehr gesteigert.

Daguerre, der Erfinder der Luftbilder in Paris, hat von dem Kaiser von Oestreich die goldne Medaille mit dem Brustbild des Kaisers auf der einen und der Inschrift: *de arte merito* auf der andern Seite, nebst einer kostbaren Taschenuhr mit dem kaiserlichen Namenszug erhalten. Der Künstler hatte kurz zuvor, sowohl dem Kaiser als auch dem Fürsten Metternich, äußerst gelungene Abdrücke seiner Lichtzeichnung übersandt, die sehr wohlwollend aufgenommen und von den Wienern allgemein bewundert wurden.

## Theater.

Man kann sich (erzählt die elegante Welt) die Unmenschlichkeiten und Scheußlichkeiten kaum vorstellen, welche das Theater Ambigue-Comique noch immer seinem Auditorium zu sehen und zu hören gibt; ja, um sie zu glauben, müßte man sie eigentlich gesehen haben, die kalten, nackten Berichte Klin-